

KULTUR

Ein Satiriker glaubt an das Gute

SN Print | 21.12.2014

Florian Scheuba gibt mit „Bilanz mit Frisur“ sein spätes Solodebüt. Sebastian Fasthuber WIEN. 49 Jahre alt ist Florian Scheuba, 33 davon Kabarettist. Mit der Gruppe Die Hektiker stand er schon als Schüler auf der Bühne. Später emanzipierte er sich davon, wurde politischer und entwickelte sich zu einem der besten Satiriker des Landes. Gemeinsam mit Alfred Dorfer entwickelte er „Dorfers Donnerstalk“. Danach spielte er zusammen mit Rupert Henning, Thomas Maurer und Erwin Steinhauer in der Satireserie „Die 4 da“. In den letzten Jahren trat er vor allem im Trio mit Maurer und Robert Palfrader als „Wir Staatskünstler“ in Erscheinung.

Was sich in all den Jahren nie verändert hat, ist Scheubas Frisur. Mit „Bilanz mit Frisur“ gibt er im Wiener Rabenhof sein spätes Solodebüt. Erstens, weil er nächstes Jahr 50 wird und damit die Zeit für eine Zwischenbilanz gekommen ist. Der zweite Auslöser war ein Schreiben von der Pensionsversicherungsanstalt, das einen Pensionsanspruch im zweistelligen Eurobereich verzeichnet. Wenn er in Zukunft alle fünf Jahre Bilanz zieht, kann er vielleicht schon mit 95 in Pension gehen, hat Scheuba errechnet.

Florian Scheuba mag keine Rampensau sein und erzählt im Gegensatz zu Kollegen wie Andreas Vitasek auch kaum Privates, weil er das Publikum nicht damit behelligen will. Aber er weiß es doch zwei Stunden lang bestens und vor allem intelligent zu unterhalten. Dabei gelingt ihm der schwierige Spagat zwischen bissiger Politsatire und Lachern. „Bilanz mit Frisur“ ist der rare Fall von Kabarett, das den Zustand der politischen Verhältnisse im Land treffend beschreibt, aber auch wirklich lustig ist.

Dazu braucht es keine Anbiederung an das Publikum, das erobert Scheuba mit seinem Wortwitz und seiner Formulierungsgabe im Sturm. Zwischendurch betreibt er auch Selbstreflexion und erzählt von der Gratwanderung, auf der er sich als Satiriker heute befindet. Die Realität biete ihm derart gutes Material, dass er oft vor der Entscheidung stehe, ob er es satirisch überhöhen oder nur zitieren solle.

Als Beispiel bringt er ein Nonsens-Zitat von Frank Stronach. Bei der Premiere bekam dieses fast so viele Lacher wie die großartige Szene, in der Stronach im

Wald mit Gott spricht („Du hast auch keine Gewerkschaft gebraucht“). Aber nur fast. Noch gewinnt also die Satire. In der ersten Hälfte geht Scheuba Themen durch, die ihn als politisch denkenden Menschen aufregen. Er erzählt über die Eurofighter-Geschäfte, die Inserierfreudigkeit der Bundesregierung, die Macht der Bundesländer und das Warten auf die Steuerreform. Nach der Pause fragt er sich, warum er sich das eigentlich antue und politisches Kabarett mache – bewirke es doch so gut wie nichts. Aber er glaube eben an das Gute im Menschen. Ein Satiriker muss das wahrscheinlich auch, um nicht zu verzweifeln.

TEILEN



HEUTE in Salzburg

[FREIZEIT | VERANSTALTUNGEN](#)

Xaver Bayer: Geheimnisvolles Knistern im Zauberreich

Diese und hunderte weitere Veranstaltungen aktuell auf salzburg.com >



HEUTE auf ATV2

[FREIZEIT | TV-PROGRAMM](#)

Teen Wolf - Die seltsamen Glühwürmchen

Das aktuelle Fernsehprogramm mit weiteren TV-Tipps auf salzburg.com >



[KOLUMNE | FIT IN DIE NATUR](#)

Aufatmen in Kleinarl